

gothischen Wanderlegende hin¹ und meint, ob nicht vielleicht Nachbildung der ersteren nach Muster der letzteren anzunehmen sei, und zwar etwa durch Secundus, dem doch wohl die gothische Geschichte des Cassiodor, bezw. des Jordanes bekannt gewesen sein werde; „wie die Langobarden politisch an den Platz der Gothen getreten waren, so mochten auch ihre Historiker wohl sich angeregt finden, ihre Legende nach dem gothischen Muster auszugestalten“. Der Gedanke hat etwas sehr Bestechendes, selbst wenn man nicht die Anschauung Mommsens theilt, dass die Origo von Secundus abhängt: es könnte ja immerhin auch bei dem von mir angenommenen Charakter der Origo die von ihr aufgenommene Erzählung eine litterarische Einwirkung von Seiten der gothischen Legende erfahren haben. Eine Einwirkung; mehr nicht, denn der ganze Sagenzyklus der Wanderzeit, im weiteren Sinne bis zum Einzug in Italien, wie er uns in der Origo und selbst wie er uns in ausgeführterer Gestalt bei Paulus entgegentritt, ist in der Hauptsache und in reichen Einzelheiten so durchaus original, dass von einer Anlehnung an die gothische Sage durchweg nicht die Rede sein kann². Die Uebereinstimmung mit dieser beschränkt sich, soweit die Origo in Betracht kommt³, darauf, dass hier wie dort das völkerreiche Eiland Scadinavia als Urheimath des Stammes angegeben wird, und dass als erste Gegner, welche die Ausziehenden zu bestehen haben, die Wandali genannt werden. Die erstere Angabe ist ohne Zweifel die auffallendere und wichtigere. Man ist allgemein der Ansicht, dass unter der Bezeichnung Scandinavia, Scadanavia, Scandia, Scatenaage u. s. w. in den Quellen der Zeit, wenn auch mit Schwankungen und Unklarheiten über Beschaffenheit, Lage und Ausdehnung des Landes, unser Scandinavien zu verstehen sei⁴, und es herrscht ebenso Uebereinstimmung darüber, dass die Langobarden nicht von daher gekommen seien⁵; eine thatsächliche Grundlage hat also diese Angabe der

1) Im N. A. Bd. V, S. 75 f. 2) Das meint auch Mommsen nicht. 3) Der Amazonenkampf kommt nur bei Paulus in der Geschichte des Königs Lamissio vor und wir haben keinen Anlass, anzunehmen, dass diese Geschichte in der Origo gestanden habe, da wir eine derartig ausführlichere Recension oder ursprüngliche Gestalt derselben ja nicht anerkennen. Eine Kritik dieser und anderer Sagen bei Paulus kann nur im Zusammenhange für sich und nicht in dieser Abhandlung gegeben werden. 4) Vgl. K. Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde Bd. II, S. 357 ff., derselbe in der Zeitschrift für deutsches Alterthum Bd. XVII, S. 70 f., Mommsen, N. A. Bd. V S. 62, L. Schmidt, Aelteste Gesch. der Langobarden S. 38 ff. 5) S. die Citate in N. 2 S. 392.